

# Er will «de Fäbu» bleiben

**Regierungsrat** Der Inwiler Fabian Peter (42) ist Unternehmer, Kantons- und Gemeinderat. Aus Sicht der FDP ein klassischer Kandidat für die Luzerner Regierung. Doch er hat auch unerwartete Seiten.

Matthias Stadler  
matthias.stadler@luzernerzeitung.ch

Die lauten Töne sind seine nicht. Fabian Peter hört lieber zu, als dass er poltert. Das zeigt er etwa im Luzerner Kantonsrat, dem er seit 2015 angehört. Und das zeigt auch seine Vorstoss-Bilanz: Eine Motion und vier Postulate hat er bis dato im Parlament eingereicht. Andere Ratskollegen sind da eifriger. Ist er deswegen ein Hinterbänkler? «Nein. Aber ich bringe keine Themen aufs politische Parkett, nur damit sie dort sind.» Er achte bei seinen Vorstössen darauf, dass er solche einreiche, die auch Chancen auf Erfolg hätten. «Mir ist das wichtiger als Schlagzeilen.» Zudem versuche er, per Kommission Einfluss zu nehmen.

Der 42-jährige Inwiler will Ende März den Sitz des abtretenden Robert Küng (Willisau) übernehmen. Und am liebsten auch sein Departement, das Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement (siehe Nachfrage). Es wäre eine nahtlose FDP-Übergabe. Die Chancen, zumindest für die Wahl, sind mehr als intakt. Der Anspruch der FDP auf einen Sitz im Luzerner Regierungsrat ist unbestritten, es



käme einem politischen Erdbeben gleich, verlore die FDP ihre Vertretung in der Regierung. Auch, weil Fabian Peter sogar in den Augen der politischen Gegner wählbar zu sein scheint. Der Grüne Kantonsrat Andreas Hofer (Sursee), der mit ihm in der Kommission für Raumplanung, Umwelt und Energie (Ruek) sitzt, findet ausschliesslich lobende Worte: «Ich bin sehr froh, ist er von der FDP nominiert worden. Denn er ist nicht der typische FDPler. Er ist jung und er bringt frischen Wind.» Er habe Peter gerade bei der Kommissionsarbeit zum Energiegesetz «sehr positiv» erlebt. Er hoffe einfach, dass Fabian Peter seine grünen Ansichten auch als Regierungsrat nicht ablegen, sondern weiter vertreten würde.

## «Planeten von unseren Kindern geliehen»

Dieses Lob über grüne Ansichten für einen FDP-Politiker erscheint aussergewöhnlich, ist die Partei doch nicht gerade für Klimaschutzmassnahmen bekannt. Doch Fabian Peter betont, dass ihm das Klima am Herzen liege. Er wohnt in einem Minergie-Haus und setzt auf eine



Kronfavorit für die Nachfolge von Robert Küng: FDP-Kandidat Fabian Peter.

Bild: Boris Bürgisser (Luzern, 13. Februar 2019)

Wärmepumpe statt Öl. Sein Haus produziert mehr Energie, als es verbraucht. «Ein indianisches Sprichwort besagt, dass wir unseren Planeten nicht von unseren Eltern geerbt, sondern von unseren Kindern geliehen haben.» Das versuche er vorzuleben. In der Klimapolitik befürworte er zwar keine Extrem Lösungen, «aber wir müssen sukzessive daran arbei-

ten». Und argumentiert dann als klar Liberaler, nicht Grüner, anhand eines Beispiels: «Bei einer Ölheizung wandern 80 Prozent der Kosten für Investition, Betrieb und Unterhalt ins Ausland. Bei einer Wärmepumpe bleiben 90 Prozent der Gelder in der Schweiz, bei hiesigen Unternehmen.» Er fügt an, dass hier der Staat auch lenkend eingreifen soll.

Auch CVP-Kantonsrat Josef Dissler (Wolhusen), der die Ruek präsidiert, ist vom Inwiler angetan. Kritik äussert er explizit keine: «Er hört gut zu, ist dossier-sicher und vertritt seine Anliegen sehr angenehm.» Wenn er im Kantonsrat das Wort ergreife, höre das Plenum zu. Dies sei bei weitem nicht bei jedem der Fall. Eine Herausforderung werde wohl sein,

als Regierungsrat die Mehrheitsmeinung zu vertreten, auch wenn er dagegen wäre. «Aber ich traue ihm das zu.»

## Im Wahlkampf über 100 Anlässe besucht

Fabian Peter schmeicheln solche Worte. Doch versuche er, sich diese nicht zu Kopf steigen zu lassen. «Ich will auch nach einer allfälligen Wahl in den Regierungsrat «de Fäbu» bleiben.» Es sei ihm wichtig, dass er danach weiterhin den Draht zur Bevölkerung finden werde. Doch zuerst gelte der Fokus dem Wahlkampf. Deswegen ist er dieser Tage auch fast jeden Abend an irgendeiner Veranstaltung anzutreffen. Mal in Weggis, mal in Ebersecken. Über 100 Anlässe habe er für seinen Wahlkampf bereits besucht, und es gehe im selben Stil weiter.

Abschalten sei bei einem solchen Pensum zwingend nötig. Dies tut der 42-Jährige bei seiner Familie, mit Ehefrau Debby und seinen beiden Kindern. Auch das Jodeln gebe ihm Kraft. Seit gut zehn Jahren singt er in einer Kleinforma-tion. «Wenn wir jodeln, vergesse ich alles andere sehr schnell. Es ist für mich wie eine Oase, wo ich Energie tanken kann.» Er habe schon früher gerne gesungen, gepackt habe es ihn am Eidgenössischen Jodlerfest in Luzern.

Apropos Traditionelles: Fabian Peter ist auch gerne mal an einem Schwingfest anzutreffen. Er ist Ehrenmitglied des Schwingklubs Oberhabsburg und er war OK-Präsident des Luzerner Kantonalen 2015 in Inwil. Trotzdem, so sagt er, sei er nicht nur auf Traditionen fixiert: «Ich bin offen gegenüber Neuem.» Und auch eine wildere Seite hat Peter: Er geht seit Jahren ans Open Air Gampel. «Mir gefällt die Vielfalt.»

## Neue Ideen für den Inwiler Gemeinderat

Mit jungen 27 Jahren wurde Fabian Peter in den Inwiler Gemeinderat gewählt. Heute, 15 Jahre später, sagt er, dass er dieses Amt sehr schätze. «Aber es ist auch gut, wenn wieder einmal neue Ideen in den Rat kommen.» Vom Familienunternehmen müsste er bei einer Wahl in den Regierungsrat austreten. Heute führt er zusammen mit seinem Bruder die Vinzenz Peter AG in dritter Generation. Der gelernte Sanitär-Installateur und Heizungszeichner würde den «Stallgeruch sicher vermissen». Doch sei im Falle einer Wahl alles aufgegleist. Sein Bruder verstehe es, sei ihm die Politik doch schon immer wichtig gewesen. Laute Töne wird es also auch bei einem Abgang nicht geben. Fabian Peter poltert nun einmal nicht gerne.

## Porträtserie

Wir stellen alle neun Regierungsratskandidaten ausführlich vor. Heute porträtieren wir FDP-Kandidat **Fabian Peter**. Der Familienunternehmer ist seit 2015 Kantonsrat und seit 15 Jahren Gemeinderat von Inwil.

- Partei: FDP
- Alter: 42
- Beruf: Heizung-Lüftung-Klima-Ingenieur FH/MBA, Unternehmer
- Lebensform: verheiratet, zwei Kinder (6 und 4 Jahre alt)
- Hobbys: Jodeln, Skifahren, Reisen
- Bier oder Wein? Zuerst Bier, dann Wein
- Berge oder Meer? Berge
- Roman oder Sachbuch? Sachbuch
- Museum oder Stadion? Stadion.

## WWW.

Alle weiteren Beiträge gibt es unter: [luzernerzeitung.ch/bonus](http://luzernerzeitung.ch/bonus)

## Nachgefragt

# Zwangsferien: «Das war nicht schlau»

Bald wissen wir, wie stark Fabian Peter bei den Wählern punkten konnte. Der Inwiler Kantonsrat sitzt in der Kommission für Raumplanung, Umwelt und Energie. Er setzt seinen Politschwerpunkt auf die Zukunft und auf deren Chancen sowie auf Energiethemen. Uns interessiert aber auch anderes.

**Im Wahlkampf sagen Sie, der Kanton müsse finanziell gesund sein, um seine Aufgaben zu erfüllen. Bedeutet das für Sie als bürgerlichen Kandidaten Sparen ohne Ende?**

Fabian Peter: Nein. Der Staat hat Pflichten wie etwa die Sicherheit, Strafverfolgung und Bildung. Dann gibt es auch Wünsche der Bevölkerung. Ich glaube, man muss zwischen Wünschen

und Pflichten unterscheiden. Wenn die Einnahmen stimmen, kann man auch mal Wünsche erfüllen. Aber in den heutigen Zeiten müssen wir klar unterscheiden. Das ist ähnlich wie bei den Gemeinden. Nur weil 15 Personen Kochkurse wünschen, können wir das nicht einfach so anbieten.

**Sie sprechen die Bildung an, sagen auf Ihrer Webseite auch, dass «Bildung unser wichtigster Rohstoff» sei. Trotzdem haben Sie die Zwangsferien für Luzerner Schüler im Herbst 2016 mitgetragen. Ein Widerspruch.**

Im Nachhinein war das keine schlaue Sparmassnahme. Ich hatte damals schon ein ungutes Gefühl, aber es war so, dass

wir ein Sparpaket hatten. Und wir von der FDP wollten dieses nicht aufschneiden, obwohl mir einige Massnahmen nicht passten. Denn wäre es aufgeschürt worden, hätte es kein Budget gegeben. Das galt es zu vermeiden.

**Sie haben im Sommer 2018 die FDP-interne Wahl gewonnen und treten als Nachfolger von Parteikollege Robert Küng an. Hand aufs Herz: Sie sind gewählt.**

Nein. Zwar ist die Ausgangslage nicht schlecht, aber Wahltag ist Zahltag. Es bleibt Wahlkampf und wir haben Bewegung im politischen System in unserem Kanton, auch wegen der finanziellen Situation der vergangenen Jahre. Ich bin überzeugt, dass es wichtig ist, einen gu-

ten Wahlkampf zu führen. Ich muss und will mir das Vertrauen der Bevölkerung erarbeiten.

**Falls Sie gewählt werden: Welches Departement würden Sie am liebsten übernehmen?**

Das Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement von Robert Küng. Mit meiner Herkunft ist es klar, dass ich als Unternehmer und mit der Energie als meinem Kernthema für dieses Departement viel Erfahrung mitbringe. Aber ich weiss natürlich, dass die Departemente neu verteilt werden könnten, dies auch je nach Zusammensetzung der neuen Regierung. Deswegen bin ich auch für die anderen Departemente offen, jedes hat seinen Reiz. (mst)